

Familie auf den Lohn angewiesen war. Doch mit dem Sprichwort «*Die Erfüllung des Menschen eigener Wünsche ist sein Paradies*» und der Bemerkung «*Muascht Koga macha lo, was se wend, sie folgend äm ja doch net*» fügte er sich in das Schicksal. Morgens um fünf Uhr, am 6. April 1927, nahm Werner von seinen kleinen Brüdern und den beiden Schwestern Abschied, als diese noch alle im Schlaf waren. «S'Engelwörts Franz» und der Götti fuhren den jungen Auswanderer auf den Sarganser Bahnhof.

Mit der Auswanderung von Werner Büchel begann ein neues Kapitel in der Geschichte der Familie von «Manzele-Sepp». Es erfolgte nach und nach die Auswanderung der Mehrzahl seiner Kinder: Leni 1928, Josef 1937, Eugen 1939, Louis 1947, Walter 1948. Schliesslich nahm Werner Büchel nach einem Besuch in der Heimat im Jahr 1949 auch seinen 70jährigen Vater, den «Manzele-Sepp», mit nach Amerika. Wenig später – 1950 – eröffneten Werner, Eugen, Walter und Louis in Mequon nahe Milwaukee (Wisconsin) in einer alten Poststation aus dem Jahre 1843 ein Restaurant, das für viele Liechtensteiner ein Anziehungspunkt wurde. Unter dem Namen «Alpine Village» entstand ein Gasthaus, das heute in verschiedenen, in folkloristischem Stil eingerichteten Räumen eine grosse Anzahl von Personen zu beherbergen vermag.

Im Oktober 1974 besuchte eine grosse Reisegruppe aus Liechtenstein das Restaurant «Alpine Village» der Gebrüder Büchel in Mequon (Wisconsin)

